

Die Archivsituation und die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn nach 1989

1. Die ungarischen Archive nach dem Systemwechsel
- 1.2. Übersicht über zeitgeschichtlich relevante Archivbestände in Ungarn
- 1.2.0. Das Ungarische Staatsarchiv (Magyar Országos Lévéltár - MOL) und der Transformationsprozeß in Ungarn
- 1.2.1. Die vom Ungarischen Staatsarchiv übernommenen Bestände des ehemaligen Parteiarchivs der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP)
- 1.2.1.0. Übersicht über den Gesamtbestand im Ungarischen Staatsarchiv
- 1.2.1.1. Auswahl aus dem Bestandsverzeichnis der Abteilung Parteiakten der MDP und der MSZMP (Stand vom 31. Dezember 1994)
- 1.2.2. Das Archiv des ungarischen Außenministeriums
- 1.3. Das Archiv des Instituts für Politikgeschichte (ehemaliges Parteiarchiv der PdUW/USAP)
- 1.4. Die archivalische Hinterlassenschaft der ungarischen Staatssicherheit (1944-1989)/Das Amt für Geschichte
- 1.5. Das Archiv für Militärgeschichte und das Institut für Militärgeschichte
2. Gesetzliche Grundlagen für die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn
- 2.1. Das Archivgesetz von 1995
- 2.2. Das Gesetz über Staatsgeheimnisse und Dienstgeheimnisse
3. Die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn nach dem Systemwechsel. Für die zeitgeschichtliche Forschung relevante Institutionen und Archive
- 3.1. Das Institut für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften
- 3.2. Das Institut für die Geschichte der Ungarischen Revolution 1956
- 3.3. Das Institut für Politikgeschichte

Zusammenfassung

1. Die ungarischen Archive nach dem Systemwechsel

1.2. Übersicht über zeitgeschichtlich relevante Archivbestände in Ungarn

1.2.0. Das Ungarische Staatsarchiv (Magyar Országos Levéltár – MOL) und der Transformationsprozeß in Ungarn

Wie jedes Archiv, so trägt auch das Ungarische Landesarchiv/Staatsarchiv (Magyar Országos Levéltár/MOL) deutliche Spuren der neueren Geschichte. Der Zweite Weltkrieg und die Belagerung von Budapest am Ende des Zweiten Weltkrieges haben das Archivgut des Nationalarchivs nicht verschont. Die Beseitigung der Folgen, die genaue Bestandsaufnahme und die Bestimmung der neuen Aufgaben dauerten etwa zehn Jahre; als Ergebnis wurden in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre mehrere Grundinventare publiziert. Nach der Revolution im Oktober 1956 kam es zu einer erneuten Belagerung der Stadt. Diese Kämpfe waren für das Staatsarchiv mit noch größeren Zerstörungen verbunden, als jene während des Zweiten Weltkrieges. Erneut wurde mit der Schadensfeststellung und Bestandsaufnahme begonnen. In dieser Zeit entwickelte sich durch die Systematik des Archivars Gyözö Ember auch die Tektonik des im Ungarischen Staatsarchiv verwahrten Archivguts, eine Makrostruktur, die in ihren wesentlichen Zügen heute noch gültig ist: die Bestandsgruppen höchster Ebene (Sektionen) werden mit Großbuchstaben bezeichnet; z. B. Sektion M (die frühere volksdemokratische Abteilung) = Akten der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP), Sektion Z = Wirtschaftsarchiv.

Das erste umfassende Bestandsverzeichnis des im Staatsarchiv verwahrten Archivguts erschien 1959.

Eine wesentliche Änderung im Staatsarchiv trat 1963 ein, als der Großteil der im aufgelösten Zentralen Wirtschaftsarchiv aufbewahrten Betriebs- und Unternehmensarchive vom Ungarischen Staatsarchiv übernommen wurde.

Ein weiterer wichtiger Einschnitt war die Rechtsverordnung Nr. 27 aus dem Jahr 1969, in deren Folge die sogenannte „Volksdemokratische Abteilung“ (Sektion M) in ein eigenständiges Archiv umgewandelt wurde. Das so entstandene Neue Ungarische Zentralarchiv (Új Magyar Központi Levéltár), welches vom 1. Juni 1970 bis zum 30. Juni 1992 als eigenständiges Archiv bestand, umfaßte seitdem das Schriftgut der nach 1945 entstandenen zentralen staatlichen Institutionen Ungarns. Gleichzeitig wurde dieses Archivgut in das von der Landeszentrale der Archive Anfang der sechziger Jahre geschaffene universale Bestandshauptgruppensystem (das im wesentlichen in dieser Form auch heute noch gilt) eingegliedert.

Das Neue Ungarische Zentralarchiv übernahm vom Ungarischen Staatsarchiv auch das nach der Verstaatlichung (1945-1949) entstandene Schriftgut aus den Unternehmens- und Betriebsarchiven. Diese Teilung der Unternehmensdokumente wird heute noch als eine der problematischsten Operationen in der unga-

rischen Archivgeschichte angesehen, hauptsächlich deshalb, weil diese Trennung oft das Prinzip der Einheit, der Untrennbarkeit gewachsener Bestände verletzte. Dies führte zum Teil zu barbarischen Schnitten und zu seltsamen Systematisierungsgebilden. Unterschiedliche Zuständigkeitsebenen haben dieses für die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Forschung relevante Archivgut weiter aufgesplittet. Dokumente des gleichen Unternehmens befinden sich in zahlreichen Fällen in zwei Archiven verschiedener Ebenen: Dokumente aus der Zeit vor der Verstaatlichung sind im Zentralarchiv (im heutigen Ungarischen Staatsarchiv), die nach der Verstaatlichung entstandenen Dokumente in den regionalen Archiven (Komitatsarchive, Hauptstädtisches Archiv Budapest) untergebracht.

Während das Ungarische Staatsarchiv durch die 1970 erfolgte Ausgliederung der Volksdemokratischen Abteilung zu einem geschlossenen, geschichtlichen Archiv wurde, hatte das Neue Ungarische Zentralarchiv bezüglich seines Schriftguts eine dynamische Entwicklung. Nach dem Aufbau der neuen organisatorischen Strukturen und der Ausgestaltung einer eigenen Archivtektonik Ende der siebziger Jahre konnte 1981 ein erstes Bestandsverzeichnis vorgelegt werden, welches den Stand vom 1. Januar 1979 beschrieb. In den folgenden neun Jahren vermehrte sich der Umfang der im Archiv aufbewahrten Dokumente um mehr als 10.000 laufende Meter (Ifd. m.), durch Kassationen und andere Neuordnungen gab es weitere Veränderungen. Dies machte die Neuausgabe eines Fond- und Bestandsverzeichnisses nötig, welches 1988 erschien, und den Stand vom 31. Dezember 1987 darstellte. Eine weitere starke Zunahme des Archivguts führte zu einer nochmaligen Neuausgabe, die 1990 erschien und den Stand vom 31. Dezember 1989 widerspiegelte.

Der Transformationsprozeß, der Systemwechsel, der sich in Ungarn 1988/89 bzw. 1990 vollzog, hinterließ selbstverständlich auch im Archivwesen seine Spuren. Auf die Spezifik des Systemwechsels in Ungarn kann hier nicht ausführlicher eingegangen werden, dennoch wird kurz etwas zur Charakterisierung dieser historischen Zäsur gesagt. Entgegen einem weit verbreiteten Bild, welches den politischen Transformationsprozeß in Ungarn als „revolutionären Übergang...auf dem Verhandlungsweg ... in Form eines Ausgleichs“ (so die Formulierung des ungarischen Politologen Mihály Bihary¹), als „ausgehandelte Transition“ (Wolfgang Merkel²), als „ausgehandelte Revolution“ (László Bruszt³) oder als „Revolution auf dem Verhandlungsweg“ (Klaus von Beyme⁴)

1 Bihary, Mihály: A diktatórikus szocializmusból a plurlista demokráciáig [Vom diktatorischen Sozialismus zur pluralistischen Demokratie], in: Bihary, Mihály (Hrsg.): Demokratikus út a szabadsághoz. Tanulmányok [Demokratischer Weg zur Freiheit. Studien], Budapest 1990, S. 118-130, hier S. 129.

2 Merkel, Wolfgang: Institutionalisierung und Konsolidierung der Demokratie in Ostmitteleuropa, in: Merkel, W./Sandschneider, E./Segert, D. (Hrsg.): Systemwechsel 2. Die Institutionalisierung der Demokratie. Opladen 1996, S. 73-112, hier S. 84.

3 Bruszt, László: 1989. Magyarország tárgyalásos forradalma [1989. Die ausgehandelte Revolution Ungarns], in: Kurtán, Sándor/ Péter, Sándor/ Vass, László (Hrsg.): Magyarország politikai évkönyve 1990 [Politisches Jahrbuch Ungarns], Budapest 1990, S. 160-167.

4 Beyme, Klaus von: Systemwechsel in Osteuropa, Frankfurt a.M. 1994, S. 94.

beschreibt, sind wir mit Andreas S. Schmidt⁵ der Meinung, daß diese Bezeichnungen insofern irreführend sind, als sie die Bedeutung des Nationalen Runden Tisches überschätzen und die bereits vor diesen Verhandlungen von den MSZMP-Parteireformern artikulierten Impulse „von innen“ vernachlässigen. Die prinzipielle Entscheidung zugunsten eines neuen politischen Systems auf der Basis von Gewaltenteilung, Pluralismus und Parlamentarismus war bereits Ende 1988 bzw. in der ersten Hälfte des Jahres 1989 von den Reformern innerhalb der MSZMP und der Regierung von Miklós Németh vorbereitet und durchgesetzt worden. Schon vor dem Auftreten der vereinigten Opposition bzw. vor der Bildung des Oppositionellen Runden Tisches am 22. März 1989 hatte sich die MSZMP für die prinzipielle Anerkennung des Mehrparteiensystems ausgesprochen, war im Zentralkomitee der MSZMP und im Parlament eine pluralistische, gewaltenteilige und das Prinzip der Marktwirtschaft befürwortende Verfassungskonzeption verabschiedet worden. Gleichzeitig hatte die MSZMP die Bereitschaft zum Machtverzicht im Falle einer Niederlage in freien Wahlen erklärt.

Das hinsichtlich der jüngsten Vergangenheit am ehesten problematische Feld ist in der Spezifik des Elitenwechsels im ungarischen Transformationsprozeß begründet: Er fand im wesentlichen nur an den Spitzen der Funktionseliten, insbesondere bei den politischen Teileliten, statt und vollzog sich vornehmlich in der Zeit zwischen 1990 und 1994. Seit dem Wahlsieg der Ungarischen Sozialistischen Partei (MSZP), der Nachfolgepartei der MSZMP, ist teilweise eine Rückkehr von „Altkadern“ zu verzeichnen. Umfassende empirische Untersuchungen zum Elitenwechsel im ungarischen Transformationsprozeß liegen bisher allein für die Wirtschaftseliten vor⁶, so daß man sich nur auf die Befunde der politischen Publizistik stützen kann. Danach kam es auf lokaler Ebene und in der Ministerialbürokratie weit weniger zu einem Wechsel bzw. nur in dem Sinne, daß er allein innerhalb der Funktionseliten vollzogen wurde: Politisch belastete Personen wurden durch weniger belastete Personen aus der „zweiten Reihe“ ausgetauscht.

Nicht zu überprüfen war der Befund des ehemaligen Oppositionellen und heutigen Parlamentsabgeordneten des liberalen Bundes Freier Demokraten (SZDSZ), Ferenc Köszeg, wonach es besonders in den sicherheitsrelevanten Bereichen (Innenministerium, Amt für Nationale Sicherheit, Amt für Information) zu keinem wirklichen Wechsel kam, was er mit der Formel „neues Regime – alte Kader“ beschrieb.⁷

5 Vgl. Schmidt, Andreas S.: Die politischen Auseinandersetzungen am „Nationalen Runden Tisch“ in Ungarn (1989). Systemtransformation „auf dem Verhandlungsweg“?, in: Südosteuropa 46 (1997), Heft 1/2, S. 37-64.

6 Vgl. dazu vor allem: Lengyel, György: A gazdasági elit a nyolcvanas években és az átmenet időszakában [Die Wirtschaftselite in den achtziger Jahren und in der Zeit des Übergangs], in: Andorka, Rudolf/Kolosi, Tamás/Vukovich, György (szerk.): Társadalmi Riport 1992 [Sozialreport 1992], Budapest 1992, S. 201-221.

7 Vgl. dazu Köszeg, Ferenc: Wandel und Rückkehr. Szenen aus der neuen Geschichte der Geheimdienste in Ungarn. Vortragsmanuskript, Oktober 1996.

Diese personelle Spezifik des ungarischen Transformationsprozesses erklärt unter anderem, warum Fragen des Archivwesens, des Forschungszugangs, der rechtlichen Stellung der einzelnen Archive, letztlich also die Verfügungsgewalt über das Herrschaftswissen des vergangenen Systems, bereits sehr früh in die politischen Kämpfe der neuen ungarischen Demokratie einbezogen waren.

Ein erster Schritt zur gesetzlichen Neuregelung des ungarischen Archivwesens erfolgte bereits 1991 (Gesetz N° LXXXIII). Mitte 1992 wurden die beiden bisher autonom bestehenden Archive – das frühere Ungarische Staatsarchiv (MOL) und das Neue Ungarische Zentralarchiv – wieder vereinigt. Dies war eine Folge des Gesetzes N° LXXXIII aus dem Jahr 1991, welches besagte, daß für das Schriftgut aller zentralen staatlichen Institutionen – und zwar unabhängig vom Zeitpunkt seines Entstehens – das Ungarische Staatsarchiv zuständig ist. Der gesetzlich vorgeschriebene Zeitpunkt für diese Vereinigung war der 1. Juli 1992.

Eine weitere Bestimmung dieses Gesetzes bezog sich auf die Akten der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP/PdUW) sowie auf deren Nachfolgerpartei, die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei / USAP (MSZMP) (siehe dazu Kapitel 1.2.1.).

Der Zuständigkeits- und Sammelbereich des Ungarischen Staatsarchivs erstreckt sich heute auf die Archivalien der zentralen Gesetzgebungs-, Justiz- und Verwaltungsorgane (ausgenommen die militärische und statistische Verwaltung), weiterhin auf die Dokumente der zentralen Ämter und Institute (ausgenommen Universitäten und Hochschulen) sowie auf Gemeinschaften, Vereine, Unternehmen von staatlicher Bedeutung und historischem Wert. Eine weitere Aufgabe des Archivs sind die Erschließung von ausländischem, sich auf Ungarn beziehendem Archivgut und von „Hungarica“ sowie die Sammlung entsprechender Kopien.

Das Ungarische Staatsarchiv verfügt in Budapest über sieben Gebäude. Das vor 1945 entstandene Archivgut wird im Hauptgebäude im Burgviertel (Adresse: H-1014 Budapest, Bécsi kapu tér 2-4) aufbewahrt, das nach 1945 entstandene Schriftgut staatlicher Provenienz befindet sich am Hess András Platz (Adresse: H-1014, Budapest, Hess András tér 5), die Abteilung Parteiakten (Teil des ehemaligen Zentralen Parteiarchivs) ist im Gebäude in der Alkotmány utca zu finden (Adresse: H-1052 Budapest, Alkotmány u. 2).

Das Archivgut ist in acht Hauptabteilungen aufgeteilt, wobei die Abteilung VIII die Mikrofilmsammlung verwaltet und gleichzeitig die reprographischen Arbeiten ausführt. Daneben gibt es Abteilungen für Methodik, Datenverarbeitung, Bestandsschutz, Sicherheit, Finanzen und eine Bibliothek. Diese verfügt als Fachbibliothek für Archivkunde über einen Bücherbestand von ca. 76.000 Bänden und 1.460 Zeitschriften (21.100 Bände). Derzeit (Herbst 1997) wird ein Archiv-Neubau im dritten Budapester Gemeindebezirk Óbuda bezogen, der das Archivgut der zentralen Wirtschaftsorgane, Unternehmens- und Betriebsarchive aufnimmt.

Anfang 1997 erschien das neue Bestandsverzeichnis des Ungarischen Staatsarchivs⁸ (dort zum Teil falsch als „Ungarisches Landesarchiv“ übersetzt). Es gibt in vier Bänden einen umfassenden und ausführlichen Überblick über den Gesamtbestand des Ungarischen Staatsarchivs von ca. 64.300 lfd. m. (Stand: 31. Dezember 1994).

Die für die Aufgabenstellung der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ des Deutschen Bundestages bzw. für die zeitgeschichtliche Forschung insgesamt relevanten Archivbestände in Ungarn sollen im folgenden kurz skizziert werden.

1.2.1. Die vom Ungarischen Staatsarchiv übernommenen Bestände des ehemaligen Parteiarchivs der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP)

Durch das Gesetz N° LXXXIII aus dem Jahr 1991 wurde, wie bereits erwähnt, das Schriftgut der Partei der Ungarischen Werktätigen (Magyar Dolgozók Pártja – MDP) aus dem Zeitraum 1948 bis 1956 sowie das der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (Magyar Szocialista Munkáspárt – MSZMP) aus dem Zeitraum 1956 bis 1989 aus dem ehemaligen Parteiarchiv im Institut für Parteigeschichte beim ZK der USAP in staatlichen Besitz überführt.

Da die MDP bzw. MSZMP während ihrer Herrschaft unmittelbare Regierungsfunktionen sowie Funktionen staatlicher Gewalt ausübten – so die Begründung des Gesetzgebers –, gelten deren Akten (mit bestimmten Ausnahmen) als staatliches Archivgut und gehören in den Kompetenzbereich des Kultus- und Unterrichtsministers. Im Laufe der Durchführung dieser Bestimmung des Gesetzes – noch vor der Vereinigung der Archive – gelangten die Dokumente der zentralen MDP/MSZMP-Parteiorgane, der Budapester Parteiorgane sowie der Parteiorgane des Komitats Pest in die Obhut des Ungarischen Staatsarchivs. Hier bilden diese Bestände die Abteilung VII, die Abteilung der Parteiakten („MDP-MSZMP-iratok osztálya“). Sie umfaßt derzeit 187 Bestände mit einem Umfang von 3986.97 lfd. m.

In der Konsequenz des Gesetzes N° LXXXIII von 1991 kam es zu einer Zusammenlegung von Archivgut dreierlei Art, welches bis dahin in verschiedenen Systemen registriert und behandelt wurde. Vom Ungarischen Staatsarchiv wurde das System der Sektionen/Stammnummern übernommen, aus dem Neuen Ungarischen Zentralarchiv kam das Bestandshauptgruppensystem. Die Archivalien der Partei der Ungarischen Werktätigen bzw. der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei waren mit den Signaturen registriert, die einem in

8 Buzási, János (szerk.): A Magyar Országos Levéltár fondjainak és állagának jegyzéke. *I. kötet*: I.-III. osztály. – Budapest: Magyar Országos Levéltár, 1996. – 301 o.; *II. kötet*: IV.-VII. osztály, Főigazgatói Titkárság („Z“ és „M“ szekciók, XVII – XXXIV. fonfőcsoportok, „Y“ szekció). – Budapest: Magyar Országos Levéltár, 1996. – 206 o.; *III. kötet*: VIII. osztály („X“ szekció: mikrofilmtár). – Budapest: Magyar Országos Levéltár, 1996. – 389 o.; *IV. kötet*: Mutató az I.-III. kötethez. – Budapest: Magyar Országos Levéltár, 1996. – 205 o.

den sechziger Jahren entwickelten, zentral festgelegten System für die Parteiarchive verschiedener Ebenen entsprachen. Da sich diese unterschiedlichen Signaturen bereits in der zeitgeschichtlichen Forschung etabliert haben und in zahlreichen Publikationen als Zitate und Quellennachweise angeführt wurden, wäre eine Neuordnung des Signatursystems äußerst problematisch gewesen. Nach langwierigen Fachdiskussionen entschied man sich für die Beibehaltung der unterschiedlichen Signatursysteme.

Der Ausbau einer zentralen, computergestützten Registrierung der von drei verschiedenen Archiven zusammengetragenen Bestände ist noch im Gang. Diese Datenbasis kann den Änderungen auch bei Beibehaltung verschiedener Zeichensysteme folgen. Im vereinigten Ungarischen Staatsarchiv blieben letztendlich die alten Zeichen erhalten. Die Dokumente der Partei der Ungarischen Werktätigen und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei wurden in die seit der Bildung des Neuen Ungarischen Zentralarchivs leerstehende Sektion M eingegliedert.

Im Interesse der Beibehaltung der alten Fond- und Bestandsnummern wurde das Material der einzelnen Parteiarchive mit besonderen Buchstabensignaturen versehen, die nicht mit den Sektionszeichen zu verwechseln sind:

KS = Zentralorgane der Partei

BP = Budapester Parteiorgane

PM = Parteiorgane des Komitats Pest.

Diese Lösung macht die so oft mit Problemen verbundenen Übertragungen alter Verzeichnisse überflüssig, sie funktioniert also ohne Konkordanzverzeichnisse. Aufgrund der alten, bekannten Signaturen können alle Bestände gefunden werden.

1.2.1.0. Übersicht über den Gesamtbestand im Ungarischen Staatsarchiv

Zur Orientierung folgt zunächst eine Übersicht über die einzelnen Sektionen und Bestandshauptgruppen im Ungarischen Staatsarchiv, die Anzahl der Bestände und den Umfang des Archivmaterials (in lfd. m. bzw. Stück):

Sektion A:

Ungarisches Kanzleiarchiv, 35 Bestände, 1658.45 lfd. m.

Sektion B:

Kanzleiarchiv Siebenbürgen, 19 Bestände, 484.64 lfd. m.

Sektion C:

Archiv des Statthalterbeirates, 83 Bestände, 283.08 lfd. m.

Sektion D:

Archiv des Absolutismus, 119 Bestände, 2270.93 lfd. m.

Sektion E:

Ungarische ärarische Archive, 267 Bestände, 2896.49 lfd. m.

Sektion F:

Archive der Regierungsorgane von Siebenbürgen, 126 Bestände, 2896.49 lfd. m.

Sektion G:

Archiv der Freiheitskämpfe von Thököly und Rákózyi, 18 Bestände, 18.79 lfd. m.

Sektion H:

Ministerialarchiv 1848/49, 55 Bestände, 171.65 lfd. m.

Sektion I:

Aus Wiener Archiven ausgelieferte Akten, 26 Bestände, 54.64 lfd. m.

Sektion K:

Archive der Zentralregierungsorgane aus der Zeit nach 1867, 327 Bestände, 8296.27 lfd. m.

Sektion M:

Akten der Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP), 187 Bestände, 3986.97 lfd. m.

Sektion N:

Regnicolararchiv, 71 Bestände, 392.26 lfd. m.

Sektion O:

Gerichtsarchive, 75 Bestände, 1112.28 lfd. m.

Sektion P:

Archive von Familien, Körperschaften und Institutionen, 1.377 Bestände, 3333.12 lfd. m.

Sektion Q:

Sammlung aus der Zeit vor Mohács, 108 Bestände, 109.00 lfd. m.

Sektion R:

Sammlung aus der Zeit nach 1526, 149 Bestände, 154.53 lfd. m.

Sektion S:

Kartensammlung, 18 Bestände, 310.89 lfd. m.

Sektion T:

Plänesammlung, 12 Bestände, 34.59 lfd. m.

Sektion U:

Fotosammlung, 833 Bestände, 133.771 Stück

Sektion V:

Siegelsammlung, 23 Bestände, 30.69 lfd. m. und 3.354 Stück

Sektion X:

Mikrofilmsammlung, 7.786 Bestände, 52.416.634 Stück

Sektion Y:

Archiv des Ungarischen Staatsarchivs, 3 Bestände, 172 lfd. m.

Sektion Z:

Wirtschaftsarchiv, 662 Bestände, 7711.00 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XVII:

Volksmachtausschüsse und Kommissionen für besondere Aufgaben (1958-1990), 2 Bestände, 532.64 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XVIII:

Höhere Organe der Staatsmacht (1944-1980), 7 Bestände, 16.73 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XIX:

Höhere Organe der Staatsverwaltung (1944-1993), 273 Bestände, 16870.95 lfd. m.

Hier finden sich mehrere für die Aufgabenstellung der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ bzw. für die zeitgeschichtliche Forschung insgesamt relevante Bestände:

- Zentrale (nichtministerielle) Regierungsorgane:

Signatur XIX – A – 83:

Ministerrat (Körperschaft), 1944-1960, insgesamt 78.35 lfd. m.

Signatur XIX – A – 1:

Ministerpräsident, 1944-1949 (1950), insgesamt 50.85 lfd. m.

Signatur XIX – A – 2:

Sekretariat des Ministerrats, (1948) 1949-1980, insgesamt 584.89 lfd. m.

(...)

Signatur XIX – A – 21:

Staatssekretariat für Kirchenfragen, (1940) 1950-1989, insgesamt 101.74 lfd. m.

(...)

Signatur XIX – A – 24:

Informationsamt des Ministerrats, (1955) 1956-1985, insgesamt 59.51 lfd. m.

(...)

Signatur XIX – B – 1:

Innenministerium, (1934) 1945-1993, insgesamt 190.89 lfd. m.

(...)

Signatur XIX – E – 1:

Justizministerium, 1945-1987, insgesamt 472.58 lfd. m.

(...)

Signatur XIX – I – 7:

Ministerium für Kultur, 1974-1980. insgesamt 93.91 lfd. m.

(...)

Bestandshauptgruppe XX:

Höhere Organe der Gerichtsbarkeit (1944-1977), 9 Bestände, 708.54 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXVI:

Zentrale Institute, Institutionen (1882-1992), 70 Bestände, 593.74 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXVII:

Körperschaften (1931-1989), 21 Bestände, 352.79 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXVIII:

Vereine (1916-1990), 70 Bestände, 593.74 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXIX:

Wirtschaftsorgane (1587-1993), 231 Bestände, 4852.57 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXX:

Wirtschaftsgenossenschaften (1882-1992), 17 Bestände, 4.02 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXXII:

Sammlungen (1923-1990), 14 Bestände, 49.98 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXXIII:

Durch gesonderte Anordnung ins Archiv verwiesene Dokumente (1911-1988), 8 Bestände, 16.73 lfd. m.

Bestandshauptgruppe XXXIV:

Akten des Neuen Ungarischen Zentralarchivs (1970-1992), 1 Bestand, 52.95 lfd. m.

1.2.1.1. Auswahl aus dem Bestandsverzeichnis der Abteilung Parteiakten der MDP und der MSZMP im Ungarischen Staatsarchiv (Stand vom 31. Dezember 1994)

Das folgende Bestandsverzeichnis bietet eine Auswahl aus dem Verzeichnis der Abteilung VII, Sektion M (Abteilung der Parteiakten der MDP/MSZMP), wobei die entsprechend der Aufgabenstellung der Enquete-Kommission relevanten Bestände ausführlicher dargestellt werden.

Sektion M – Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP) und der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei (MSZMP), 1948-1989, insgesamt 3986.97 lfd. m.

• Bestand: Partei der Ungarischen Werktätigen (MDP), 1948-1956, insgesamt 667.46 lfd. m.

Signatur M – KS – 276:

Zentralorgane der MDP, 1948-1956, 276.23 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 51:
Kongresse und Konferenzen, 1954, 0.01 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 52:
Zentralleitung [damalige Bezeichnung des Zentralkomitees, im weiteren mit Zentralkomitee (ZK) übersetzt], 1948-1956, 1.62 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 53:
Politbüro, 1948-1956, 9.32 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 54:
Sekretariat des Zentralkomitees, 1948-1956, 4.04 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 55:
Organisationskomitee, 1948-1953, 3.83 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 56:
Blitzabstimmungen (Sondersitzungen) des ZK, des Politbüros und des Sekretariats, 1948-1956, 0.80 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 57:
Blitzabstimmungen (Sondersitzungen) des Organisationskomitees, 1949-1953, 0.40 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 58:
Material, das im Umlauf zwischen den Mitgliedern des Politbüros und des Sekretariats kursierte, 1954-1955, 0.03 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 60:
Gedruckte Beschlüsse und Rundschreiben des ZK, des Politbüros und des Sekretariats, 1948-1956, 2.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 61:
Informationsmaterial des Büros des ZK, 1950-1956, 3.56 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 62:
Büro des Zentralkomitees, 1948-1956, 11.80 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 63:
Zentrale Revisionskommission, 1950-1956, 0.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 64:
Briefwechsel der Zentralen Parteikontrollkommission, 1948-1950, 0.70 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 65:
Schriften des Sekretariats von Mátyás Rákosi, 1948-1956, 6.30 lfd. m.

- Signatur M – KS – 276 – 66:
Schriften des Sekretariats von Ernő Gerő, 1948-1956, 1.70 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 67:
Schriften des Sekretariats von Mihály Farkas, 1948-1956, 2.51 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 68:
Schriften des Sekretariats von József Révai, 1948-1956, 0.79 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 69:
Schriften des Sekretariats von Gyula Egri, 1955-1956, 0.40 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 70:
Schriften des Sekretariats von Béla Szalai, 1955-1956, 0.60 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 71:
Schriften des Sekretariats von Béla Vég, 1952-1956, 1.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 72:
Schriften des Sekretariats von Lajos Ács, 1953-1956, 1.59 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 73:
Schriften des Sekretariats von János Matolcsi, 1954-1956, 0.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 74:
Schriften des Sekretariats von András Hegedüs, 1951-1956, 0.20 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 75:
Schriften des Sekretariats von János Kádár, 1948-1951 + 1955-1956, 0.25 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 76:
Schriften des Sekretariats von István Kovács, 1954-1956, 0.40 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 77:
Schriften des Parteivorsitzenden Árpád Szakasits, 1948-1950, 0.60 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 78:
Schriften des Sekretariats von György Marosán, 1949-1950, 0.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 79:
Sekretariat des Organisationskomitees, 1948-1958, 1.00 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 80:
Außenpolitische Kommission (Kollegium), 1948-1950, 0.03 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 82:
Parteikollegium für Massenorganisationen, 1949-1950, 0.03 lfd. m.
- Signatur M – KS – 276 – 84:
Kommission für Staatssicherheit (Kollegium), 1948-1950, 0.10 lfd. m.

(...)

Signatur M – KS – 276 – 86:
Komitee für Agitation und Propaganda (Kollegium), 1948-1953, 0.60 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 87:
Komitee für Wirtschaft und Finanzen, 1948-1949, 0.40 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 88:
Abteilung für Partei- und Massenorganisationen, 1950-1956, 22.40 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 89:
Abteilung für Agitation und Propaganda, 1950-1956, 18.60 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 90:
Abteilung für Kaderfragen, 1948-1952, 18.80 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 91:
Abteilung für Wissenschaft und Kultur, 1953-1956, 3.50 lfd. m.

(...)

Signatur M – KS – 276 – 93:
Abteilung für Landwirtschaft und Genossenschaften, 1948-1956, 38.50 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 94:
Abteilung für Planung, Finanzen und Handel, 1948-1956, 32.50 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 95:
Abteilung für Industrie und Verkehr, 1952-1956, 17.60 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 96:
Administrativ-Abteilung (Geschäftsabteilung), 1950-1956, 18.60 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 97:
Abteilung für allgemeine Verwaltung, 1948-1949, 1.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 98:
Abteilung für internationale Verbindungen, 1948-1956, 2.50 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 99:
Abteilung für Gewerkschaftsfragen, 1948, 0.30 lfd. m.

(...)

Signatur M – KS – 276 – 102:
Informationen und Berichte von Delegationen, die im Ausland waren, 1948-1956, 0.03 lfd. m.

(...)

Signatur M – KS – 276 – 104:
Reden und Artikel von Partei- und Staatsfunktionären, 1952-1955, 0.03 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 105:

Partei- und Gewerkschaftskomitee des Zentralen Parteiapparats, 1950-1953, 0.20 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 106:

Zentrale Organisations- und Instrukteursabteilung, 1948-1950, 4.60 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 107:

Abteilung Massenorganisationen, 1948-1950, 0.40 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 108:

Zentrale Abteilung für die Intelligenz (Kulturpolitik) (Agitation), 1948-1949, 0.03 lfd. m.

(...)

Signatur M – KS – 276 – 110:

Presse-Abteilung, 1948-1949, 0.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 111:

Landes-Bildungsabteilung, 1948-1950, 1.30 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 112:

Abteilung für Staatswirtschaft, 1949-1953, 2.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 113:

Komitee für Volkswirtschaft, 1953-1954, 0.20 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 114:

Komitee für Wirtschaftspolitik, 1954, 0.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 115:

Staatspolitische Abteilung, 1948-1949, 1.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 276 – 116:

Staatspolitische Abteilung, 1949-1952, 4.30 lfd. m.

(...)

Signatur M – KS – 281:

Parteiorganisation des Ungarischen Schriftstellerverbandes, 1950-1956, 1.50 lfd. m.

(...)

Signatur M – BP – 95:

Budapester Parteiorganisation der MDP, 1948-1956, 57.20 lfd. m.

(...)

Signatur M – PM – 60:

MDP-Parteiorganisation des Komitats Pest, 1948-1956, 8.47 lfd. m.

(...)

- Bestand: Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei (MSZMP), 1956-1989, insgesamt 3319.82 lfd. m.

Zentrale und dem Parteiapparat direkt angeschlossene Organe

Signatur M – KS – 288:

Zentralorgane der MSZMP, 1956-1989, insgesamt: 636.82 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 3:

Parteitage und Konferenzen der MSZMP, 1957-1989, 7.43 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 4:

Zentralkomitee (Provisorisches Zentralkomitee) der MSZMP, 1956-1989, 7.65 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 5:

Politbüro (Exekutivkomitee) der MSZMP, 1956-1989, 19.85 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 6:

Organisationskomitee der MSZMP, 1956-1957, 0.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 7:

Sekretariat der MSZMP, 1957-1988, 9.95 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 8:

Blitzabstimmungen (Sondersitzungen) der Führungsgremien der MSZMP, 1956-1989, 1.95 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 9:

Büro des ZK der MSZMP, 1956-1989, 5.18 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 10:

Für den Umlauf zwischen den Mitgliedern der Führungsgremien der MSZMP bestimmtes Material, 1957-1989, 0.65 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 11:

Informationsmaterial für Mitglieder der Führungsgremien der MSZMP, 1957-1989, 22.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 12:

Informationsmaterialien des ZK-Sekretariats und der ZK-Abteilungen, 1957-1988, 1.05 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 13:

Zentrale Revisionskommission der MSZMP, 1957-1966, 1.50 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 15:

Komitee für Staatswirtschaft (Komitee für Wirtschaftspolitik, Komitee für Wirtschaft und Sozialpolitik), 1960-1989, 9.45 lfd. m.

Signatur M – KS – 288 – 16:

Wirtschaftstheoretische Arbeitsgruppe der MSZMP, 1956-1988, 1.25 lfd. m.

- Signatur M – KS – 288 – 17:
Schriften des Sekretariats von Lajos Fehér, 1956-1963, 0.25 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 18:
Schriften des Sekretariats von István Szirmai, 1961-1969, 0.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 19:
Schriften des Sekretariats von István Szurdi, 1964-1966, 0.45 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 20:
Gedruckte Beschlüsse des Sekretariats des ZK, des Sekretariats des Politbüros (Exekutivkomitee und Organisationskomitee), 1957-1989, 3.70 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 21:
ZK-Abteilung Partei- und Massenorganisationen (Parteipolitische Abteilung), 1957-1989, 51.57 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 22:
ZK-Abteilung Agitation und Propaganda (Gesellschaftspolitische Abteilung), 1957-1989, 37.23 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 23:
ZK-Abteilung für staatliche Wirtschaft, 1957-1989, 25.70 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 24:
ZK-Abteilung für Wirtschaftspolitik (Wirtschafts- und sozialpolitische Abteilung), 1967-1989, 51.39 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 25:
ZK-Abteilung für Industrie und Verkehr, 1957-1963, 7.70 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 26:
ZK-Abteilung für Industrie, 1964-1966, 3.80 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 27:
ZK-Abteilung für Bauwirtschaft und Verkehr, 1964-1966, 1.15 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 28:
ZK-Abteilung für Landwirtschaft, 1957-1966, 8.55 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 29:
ZK-Abteilung für regionale Wirtschaftsentwicklung, 1973-1975, 1.15 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 30:
ZK-Abteilung für Administration (Geschäftsabteilung), 1957-1966, 4.50 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 31:
ZK-Abteilung für allgemeine Verwaltung und Administration, 1967-1988, 13.07 lfd. m.

- Signatur M – KS – 288 – 32:
ZK-Abteilung für Außenpolitik (Abteilung für internationale Parteibeziehungen), 1957-1989, 106.93 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 33:
ZK-Abteilung für Kultur und Wissenschaft, 1957-1963, 7.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 34:
ZK-Abteilung für Wissenschaft und Bildung, 1964-1966, 2.00 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 35:
ZK-Abteilung für Kultur, 1964-1966, 1.03 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 36:
ZK-Abteilung für Wissenschaft, Bildung und Kultur, 1967-1988, 49.20 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 37:
ZK-Abteilung für Wirtschaft und Verwaltung des Parteiapparats (Wirtschafts-
abteilung), 1957-1988, 12.23 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 38:
Arbeitsgruppe für Genossenschaftspolitik, 1966-1989, 1.15 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 39:
Komitee für Körperkultur und Sport, 1973-1983, 0.25 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 40:
Unterlagen der zum Kompetenzbereich [des Parteiapparats] gehörenden Kader
[= Nomenklaturkader des ZK der MSZMP], 1957-1989, 20.40 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 41:
Komitee für Agitation und Propaganda (Komitee für Gesellschaftspolitik),
1962-1989, 5.85 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 42:
Abteilung für Industrie, Landwirtschaft und Verkehr, 1975-1980, 400 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 43:
Unterabteilung für Bearbeitung von Eingaben an das Büro des ZK der
MSZMP, 1956-1989, 190.31 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 44:
Redaktion der Zeitschrift „Pártélet“ [„Parteileben“], 1957-1989, 0.50 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 46:
Schriften des ZK-Sekretärs Sándor Borbély, 1977-1980, 0.02 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 47:
Sekretariat von János Kádár, 1956-1989, 13.99 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 48:
Schriften des ZK-Sekretärs Károly Németh, 1963-1965, 1977-1987, 0.55
lfd. m.

- Signatur M – KS – 288 – 49:
Schriften des ZK-Sekretärs Gyula Kállai, 1957-1959, 0.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 50:
Arbeitsgruppe für Kulturpolitik beim ZK der MSZMP, 1976-1988, 0.35 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 51:
Schriften des ZK-Sekretärs Miklós Ovári, 1971-1988, 0.80 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 52:
Arbeitsgruppe für Parteaufbau beim ZK der MSZMP, 1976-1988, 0.50 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 53:
Jugendkommission bei ZK der MSZMP, 1975-1988, 0.15 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 54:
Schriften des Generalsekretärs Károly Grósz, 1988-1989, 0.03 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 55:
Schriften von Sándor Lakos (zum innerparteilichen Leben), 1982-1984, 0.53 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 56:
Abteilung für Kaderpolitik, 1986-1987, 0.03 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 57:
Arbeitsgruppe für Wissenschaftspolitik, 1988-1989, 0.01 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 58:
Informationen für ZK-Sekretäre, 1972-1989, 0.25 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 59:
Schriften des Präsidiums der MSZMP, 1989, 0.15 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 60:
Kommission für Parteipolitik, 1989, 0.05 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 61:
Konsultativorgan des ZK der MSZMP, 1988-1989, 0.02 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 62:
Kommission für Internationale Beziehungen, Rechts- und Verwaltungsfragen, 1989, 0.10 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 63:
Schriften des ZK-Sekretärs Lénárd Pál, 1985-1988, 0.17 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 64:
Schriften des ZK-Sekretärs János Lukács, 1987-1989, 0.40 lfd. m.
- Signatur M – KS – 288 – 65:
Schriften des ZK-Sekretärs Pál Iványi, 1988-1989, 0.35 lfd. m.

Signatur M – KS – 280:

Institut für Politikgeschichte beim ZK der MSZMP, 1948-1980, 44.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 292:

Parteischule beim ZK der MSZMP, Politische Hochschule, 1957-1989, 11.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 294:

Zentrale Einlehrjahres-Parteischule beim ZK der MSZMP, 1964-1969, 0.30 lfd. m.

Signatur M – KS – 298:

MSZMP-Parteikomitee in den Ordnungskräften [Arbeitermilizen], 1957-1973, 13.50 lfd. m.

Signatur M – KS – 821:

MSZMP-Parteikomitee der ungarischen Grenztruppen, 1957-1989, 7.80 lfd. m.

Signaturen M – KS – 825 bis M – KS – 837:

[MSZMP-Parteikomitees in den Grenztruppen, nach verschiedenen Grenzbezirken geordnet], 1956-1989, ca. 40.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 838:

MSZMP-Parteikomitee des ungarischen Innenministeriums, 1975-1989, 4.70 lfd. m.

Signatur M – KS – 839:

MSZMP-Parteikomitee der Hauptabteilung I des ungarischen Innenministeriums, 1972-1989, 7.90 lfd. m.

Signatur M – KS – 840:

MSZMP-Parteikomitee der Hauptabteilung II des ungarischen Innenministeriums, 1972-1989, 5.70 lfd. m.

Signatur M – KS – 841:

MSZMP-Parteikomitee der Hauptabteilung III/II des ungarischen Innenministeriums [Staatssicherheit: Spionageabwehr], 1972-1983, 2.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 842:

MSZMP-Parteikomitee der Hauptabteilung III/III des ungarischen Innenministeriums [Staatssicherheit: Innere Abwehr], 1972-1983, 1.70 lfd. m.

Signatur M – KS – 843:

MSZMP-Parteikomitee der Hauptabteilung III/V des ungarischen Innenministeriums [Staatssicherheit: Fachliche Dienste/Rückwärtige Dienste], 1972-1980, 2.70 lfd. m.

Signatur M – KS – 844:

MSZMP-Parteikomitee der Hauptabteilung IV des ungarischen Innenministeriums, 1975-1989, 6.00 lfd. m.

Signatur M – KS – 845:

MSZMP-Parteikomitee der Regierungswache, 1972-1983, 3.70 lfd. m.

Signatur M – KS – 846:

MSZMP-Parteikomitee der dem Staatssekretariat nachgeordneten Organe, 1972-1989, 4.10 lfd. m.

Signatur M – KS – 853:

MSZMP-Parteikomitee des Revolutionären Polizeiregiments im Innenministerium, 1959-1989, 2.30 lfd. m.

Signatur M – KS – 864:

MSZMP-Parteikomitee der Polizeioffiziersschule im Innenministerium, 1973-1989, 2.41 lfd. m.

Signatur M – KS – 870:

MSZMP-Parteikomitee des Außenministerium, 1973-1989, 13.20 lfd. m.

Signatur M – KS – 871:

MSZMP-Parteikomitee in Moskau, 1973-1989, 2.13 lfd. m.

Signatur M – KS – 872:

MSZMP-Parteikomitee in Berlin, 1973-1989, 1.52 lfd. m.

Signatur M – KS – 873:

MSZMP-Parteikomitee der 12-er Kommission im Innenministerium, 1975-1980, 2.32 lfd. m.

Signatur M – KS – 874:

MSZMP-Parteikomitee des Apparats des Zentralkomitees, 1975-1989, 4.07 lfd. m.

(...)

- Budapester Parteikomitees [Parteileitungen] und Grundorganisationen

Signatur M – BP – 1:

MSZMP-Parteikomitee von Budapest, 1956-1989, 58.80 lfd. m.

Signaturen M – BP – 2 bis M – BP – 5:

[MSZMP-Parteischulen in Budapest], 1957-1989, ca. 90.00 lfd. m.

Signaturen M – BP – 6 bis M – BP – 27:

[MSZMP-Bezirks-Parteileitungen von Budapest], 1957-1989, ca. 3300.00 lfd. m.

Für die Bestände der Parteiakten gilt allgemein, daß ihre Überlieferung, besonders in den vierziger und fünfziger Jahren, oft eher zufällig war, selbst für die höchsten Parteigremien. Bis heute fehlen die Protokolle dreier wichtiger ZK-Sitzungen aus der Zeit vor 1956, darunter das Protokoll der Sitzung vom April 1955, auf der Imre Nagy abgelöst wurde. Große Lücken gibt es offenbar

auch bei den Beständen der frühen Zeit im Bereich der internationalen Parteibeziehungen. Spärlich, ähnlich wie bei den SED-Akten, sind ebenfalls die Hinweise auf sowjetische Einflüsse, Direktiven der Berater u.ä..

In der für die Kommunisten chaotischen Situation unmittelbar vor dem Einmarsch der sowjetischen Truppen am 4. November 1956 ist offenbar der größte Teil der Zentralen Kaderregistratur bzw. der Bestand der Kaderakten des Parteiapparats vollständig vernichtet worden. Doubletten dieser Akten, die sich in Moskau befanden, betrafen nur die oberste Nomenklaturebene der ungarischen Partei. Auch dieser Umstand läßt den Wert erkennen, den die im Oral History Archiv des 1956er Instituts gesammelten Lebenslaufinterviews mit prominenten Parteifunktionären besitzen.

1.2.2. Das Archiv des ungarischen Außenministeriums

Die Archivbestände des Außenministeriums der Ungarischen Volksrepublik bis 1989

Mitte 1992 sind auf der Basis des Gesetzes auch die bisher im Neuen Ungarischen Zentralarchiv gesammelten Akten des ungarischen Außenministeriums in das Ungarische Staatsarchiv überführt worden.

Die zwischen 1949 und 1979 entstandenen archivalischen Bestände des Außenministeriums der Ungarischen Volksrepublik stehen der wissenschaftlichen Forschung – mit einigen Einschränkungen – zur Verfügung. Die Einschränkungen betreffen in erster Linie Teilbestände und ausgewählte, auch früher als „geheim“ eingestufte Archiveinheiten, die aus Gründen der nationalen Sicherheit weiter gesperrt bleiben. Der gesetzlich vorgegebene Spielraum für die Praxis der Klassifizierung wird nach Meinung einiger ungarischer Forscher im Zuständigkeitsbereich des Außenministeriums zum Teil sehr restriktiv gehandhabt.

Das Schriftgut aus dem ungarischen Außenministerium, welches bis Ende 1994 an das Ungarische Staatsarchiv übergeben wurde, umfaßt den Zeitraum 1944 bis 1990 und hatte Ende 1994 einen Umfang von 886,70 lfd. m. Seitdem sind weitere Bestände aus dem Archiv des Außenministeriums an das Nationalarchiv übergeben worden. Nach Auskunft leitender Archivmitarbeiter des Außenministeriums⁹ ist die Überprüfung und Klassifizierung des Archivguts aus der Zeit bis 1979 nahezu abgeschlossen, die Arbeiten an den Beständen aus der Zeit 1980 bis 1990 sind weit vorangeschritten.

Die Mehrzahl der im Bestandsverzeichnis erwähnten Bestände aus dem Außenministerium – dies betrifft in Sonderheit die dort genannten Bestände der ungarischen Auslandsvertretungen/Botschaften – umfaßt den Zeitraum 1945

⁹ Interview mit Dr. Varga, Leiter der Abteilung Dokumentation im ungarischen Außenministerium, und zwei Mitarbeitern im März 1997; Auskunft von Frau Dr. Éva Lázár, Archiv des Außenministeriums, Oktober 1997.

bis Anfang der sechziger Jahre. So ist etwa der Bestand der ungarischen Botschaft in Berlin folgendermaßen beschrieben:

- Signatur XIX – J – 34

Bestand der Berliner Botschaft, 1944-1961, Umfang 7.44 lfd. m.

Die für die Aufgabenstellung der Enquete-Kommission relevanten Bestände zu den blockinternen Beziehungen, Einflußnahmen der UdSSR in Krisensituationen, zu den Beziehungen DDR-Ungarn in der Kádár-Ära bzw. zu den Beziehungen der DDR zu den anderen Staaten des Warschauer Pakts sind in drei Beständen enthalten, die im Bestandsverzeichnis leider nicht näher beschrieben sind:

Unter dem zentral verwalteten Schriftgut finden sich folgende Bestände:

- Signatur XIX – J – 1 – k:

Allgemeines Schriftgut (Administration), 1945-1979 (1987), insgesamt 360.49 lfd. m.

- Signatur XIX – J – 1 – j:

TÜK-Schriftgut (streng geheimes Schriftgut), 1945-1979 (1987), insgesamt 433.64 lfd. m.

Dahinter verbergen sich die wichtigsten Bestände des Außenministeriums. Laut Auskunft ungarischer Forscher¹⁰, die mit diesen Beständen bereits gearbeitet haben, sind dies sehr detailreiche Quellen mit hohem Aussagewert. Ausführliche Analysen der Fachabteilungen des Außenministeriums, nach Ländern und Themenschwerpunkten geordnet, finden sich hier ebenso wie die Tages-, Wochen- oder Monatsberichte der ungarischen Botschaften. In der Zusammenschau mit den Beständen der ZK-Abteilung Internationale Beziehungen bzw. der außenpolitischen Kommissionen und Fachgremien des zentralen Parteiapparats der MSZMP wird eine detaillierte Rekonstruktion der ungarischen Außenbeziehungen bzw. der blockinternen Partei-, Staats- und Wirtschaftsbeziehungen möglich. (Vgl. in dieser Hinsicht die Forschungsergebnisse von János Tischler, Mitarbeiter des 1956er Instituts, zu den ungarisch-polnischen Beziehungen, und die fundierten Arbeiten von János M. Rainer, Direktor des 1956er Instituts, zu den sowjetisch-ungarischen Beziehungen.)

1.3. Das Archiv des Instituts für Politikgeschichte (ehemaliges Parteiarchiv der PdUW/USAP)

Adresse: Alkotmány utca 2, H – 1054 Budapest

Archivleiterin: Katalin Zalai

Die Vorgeschichte des Archivs des Instituts für Politikgeschichte geht auf das Jahr 1948 zurück. Durch einen Beschluß des Politbüros der Partei der Ungar-

¹⁰ Gespräche mit János Tischler und Csaba Békés, Mitarbeiter des 1956er Instituts, März/Oktober 1997.

schen Werktätigen (PdUW) vom 10. Oktober 1948 wurde das Institut der Arbeiterbewegung als selbständige Struktureinheit innerhalb des Parteiapparats in Budapest gegründet. Diesem Beschluß entsprechend bestand die vornehmliche Aufgabe des Instituts zunächst in der Sammlung der verstreuten Dokumente der ungarischen Arbeiterbewegung bzw. der Kommunistischen Partei Ungarns aus der Zeit vor 1945. Gleichzeitig wurde dem Institut vom ZK der PdUW das Schriftgut der zentralen Parteiorgane und Abteilungen des Parteiapparats der Sozialdemokratischen Partei Ungarns (SZDP) aus der Zeit zwischen 1945-1948 übergeben. Später wurden auch die archivalischen Hinterlassenschaften der anderen bürgerlichen Parteien der Koalitionszeit, die im Zuge von Mátyás Rákosis „Salamitaktik“ aufgerieben worden waren, vom Institut der Arbeiterbewegung übernommen. Dies betraf das nur fragmentarisch überlieferte Schriftgut der Partei der Kleinlandwirte (FKgP) und der Nationalen Bauernpartei (NPP). Das Archiv verwaltet dieses Schriftgut heute auf der Grundlage von Vereinbarungen, die mit den Rechtsnachfolgern dieser Parteien geschlossen wurden.

Die Vorläuferinstitution des Archivs war bis 1955 eher eine Dokumentensammlung im Rahmen des Instituts der Arbeiterbewegung bzw. des Museums der ungarischen Arbeiterbewegung. Gesammelt wurde unsystematisch alles, was in irgendeiner Beziehung zur ungarischen kommunistischen und Arbeiterbewegung stand. So findet man hier umfangreiches Material aus dem ungarischen Innenministerium bzw. der Geheimpolizei der Zwischenkriegszeit, Schriftgut zur Geschichte der Christlich-Demokratischen Partei ebenso wie Dokumente rechter oder rechtsextremer Bewegungen und Parteien Ungarns.

Die Entwicklung zu einem Parteiarchiv wurde beschleunigt durch die Übernahme der bereits erwähnten Archivalien der Sozialdemokratischen Partei sowie durch die Mitte der fünfziger Jahre erfolgte Übernahme des Schriftguts der Ungarischen Kommunistischen Partei aus der Periode 1945-1948. Weiter vorangetrieben wurde diese Entwicklung durch die 1957/58 erfolgte Übernahme des Schriftguts der im Oktober 1956 aufgelösten Partei der Ungarischen Werktätigen.

Von Beginn an funktionierte das Parteiarchiv als organisatorischer Bestandteil des 1948 geschaffenen Instituts der Arbeiterbewegung (Munkásmozgalmi Intézet) bzw. des Anfang 1956 umbenannten Instituts für Parteigeschichte beim ZK der USAP. Zum tatsächlichen Parteiarchiv wurde es aber erst, als 1958 ein Beschluß des ZK der USAP regelte, wie die Übergabe von Schriftgut der zentralen Parteiorgane bzw. ZK-Abteilungen des zentralen Parteiapparats an das Zentrale Parteiarchiv zu erfolgen hat.

Zunächst wurde im Zentralen Parteiarchiv der USAP auch das Schriftgut der Komitatsparteiorgane gesammelt. Seit 1961 wurden dafür entsprechende Parteiarchive bei den Komitatsparteileitungen der USAP geschaffen, die in dieser Form bis 1989 bestanden.

Seit 1989 gehört das Archiv zum Institut für Politikgeschichte, der parteinahen Stiftung der Ungarischen Sozialistischen Partei (MSZP), der USAP-Nachfolgepartei.

Zu den jüngsten Sammelgebieten gehören auch Parteien, Organisationen und Bewegungen der Transformationsperiode nach 1988/1989.

Nach der Ausgliederung des als staatliches Eigentum betrachteten größeren Teils der Parteiakten der MDP und der MSZMP in das Ungarische Staatsarchiv verblieb in diesem Archiv von den Parteiakten nur die Mitgliederregister bzw. personenbezogenes Schriftgut von Funktionären und prominenten Parteimitgliedern (Erinnerungen, Nachlässe, personenbezogene Sammlungen), außerdem das Schriftgut der zwischen 1944 und 1948 bestandenen Ungarischen Kommunistischen Partei (MKP), das Schriftgut der Sozialdemokratischen Partei Ungarns (SZDP) (1944-1948), das Schriftgut der ungarischen sozialdemokratischen Emigration (1949-1963), das Schriftgut der Nationalen Bauernpartei (NPP) (1939-1949) sowie das der Ungarischen Sozialistischen Partei (MSZP) (1989-1996).

- Übersicht über die 11 Hauptbestandsgruppen und Auswahl (Fond-Verzeichnis) aus dem neuesten Bestandsverzeichnis des Archivs im Institut für Politikgeschichte (A Politikatörténeti Intézet Levéltárának fond és állagjegyzéke. Budapest, 1997)

(Stand: 31. Dezember 1996):

Gruppe I:

Parteien, 1890-1949/1955-1963/1989-1996, insgesamt: 162.5 lfd. m.

Gruppe II:

Gewerkschaften, Arbeiter- und andere linke Organisationen und Bewegungen, 1753-1952, insgesamt: 44.06 lfd. m.

Gruppe III:

Gesellschaftliche Organisationen, 1945-1949, insgesamt: 74.52 lfd. m.

299. fond: Ungarischer Partisanenbund, Bund der ungarischen Widerstandskämpfer und Antifaschisten, 1945-1988, 17.00 lfd. m.

295. fond: Ungarischer Demokratischer Frauenbund, 1948-1955, 1.80 lfd. m.

296. fond: Landesrat der Ungarischen Frauen, 1956-1989, 55.72 lfd. m.

Gruppe IV:

Jugendorganisationen, 1939-1989, insgesamt: 227.08 lfd. m.

286. fond: Ungarischer Demokratischer Jugendbund, 1945-1950, 14.11 lfd. m.

287. fond: Bund der werktätigen Jugend (DISZ), 1949-1956, 54.30 lfd. m.

289. fond: Kommunistischer Jugendbund, 1956-1989, 143.57 lfd. m.

Gruppe V:

Presse (Zeitungsredaktionen und Verlage), 1896-1989, insgesamt: 40.50 lfd. m.

Gruppe VI:

Personenbezogene Sammlungen, Erinnerungen, 1839-1996, insgesamt: 414.48 lfd. m.

Hier befinden sich Sammlungen von sehr unterschiedlichem Aussagewert. Neben parteitreuen Erinnerungen, die etwa die kanonisierten Wertungen des ungarischen Herbstes 1956 als Konterrevolution oder faschistischer Putsch stützen sollen, finden sich sehr wichtige Nachlässe bzw. personenbezogene Sammlungen, die auch für die internationale Kommunismusforschung von großem Wert sind. Zahlreich sind hier die Bezüge zur deutschen kommunistischen Bewegung (Komintern, KPD), selbst zur frühen SED-Geschichte findet sich Material (so etwa im Nachlaß von Noel und Herta Field).

Gruppe VII:

Sammlung von Flugschriften, 1870-1958, 1990, 1994; insgesamt: 6.87 lfd. m.

Gruppe VIII:

Kopien von für Ungarn relevantem Schriftgut aus ausländischen Archiven; 1849-1978; insgesamt: 19.66 lfd. m. + 276 Filmrollen.

500. fond: Kopien aus dem Archiv der Kommunistischen Internationale mit Bezug zu Ungarn, 1918-1945, 4.02 lfd. m. + 42 Filmrollen

500. f. 4.: auf Ungarn bezogene Schriften der Führungsorgane der Kommunistischen Internationale, 1920-1945, 0.50 lfd. m.

500. f. 5.: Kommunistische Jugend-Internationale, 1919-1940, 0.80 lfd. m.

500. f. 6.: Kommunistische Bauern-Internationale, 1925-1931, 0.10 lfd. m.

500. f. 7.: Rote Gewerkschafts-Internationale, 1923-1934, 0.20 lfd. m.

500. f. 8.: Internationale Rote Hilfe, 1923-1940, 0.40 lfd. m.

500. f. 9.: Schriftgut aus dem Spanischen Bürgerkrieg mit ungarischem Bezug, 1936-1941, 0.40 lfd. m.

500. f. 10.: Schriften mit Bezug auf Imre Sallai und Sándor Fürst, 1929, 1932-1934, 0.02 lfd. m.

(...)

500. f. 12.: Schriftgut zur ungarischen Räterepublik, 1919-1929, 0.20 lfd. m.

500. f. 13.: Ungarisches Agitations- und Propagandakomitee bei der Kommunistischen Partei Rußland (B), 1918-1934, 0.10 lfd. m.

500. f. 14.: Kaderakten ungarischer Kommunisten, 1919-1945, 1.00 lfd. m.

500. f. 15.: Kaderakten ungarischer Internationalisten, 1921, 0.20 lfd. m.

500. f. 16.: Aktionskomitee der Kommunistischen Internationale und der Roten Gewerkschaftsinternationale, 1923, 0.10 lfd. m.

501. fond. Kopien aus Archiven der Sowjetunion, Schriftgut mit ungarischem Bezug, 1848-1978, 4.03 lfd. m. + 81 Filmrollen
[Bestände vornehmlich aus der Zeit vor 1945/1946, ungarische Emigration in der Sowjetunion, Archivaustausch und Parteibeziehungen]

(...)

506. fond. Kopien aus DDR-Archiven mit ungarischem Bezug, 1867-1945, 0.50 lfd. m.

(...)

Gruppe IX:

Schriften unterschiedlicher Herkunft, 1848-1996, insgesamt: 56.33 lfd. m. + 276 Filmrollen

613. fond. Durchschläge der Anklageschriften und Urteile von Prozessen, die wegen linker oder antifaschistischer Betätigung geführt wurden, 1919-1944, insgesamt: 5.70 lfd. m.

(...)

291. fond. Sammlung vermischten Schriftguts aus der Zeit nach 1945, 1945-1996, 10.65 lfd. m.

290. fond. Sammlung zu 1956, 1953, 1956-1958, 6.44 lfd. m.

1.4. Die archivalische Hinterlassenschaft der ungarischen Staatssicherheit (1944-1989) / Das Amt für Geschichte

Die Organe des ungarischen Staatssicherheitsdienstes, 1945 aus der Abteilung Politische Polizei (Politikai Rendészeti Ostály/PRO) entstanden, funktionierten zunächst ab Oktober 1946 als Abteilung Staatssicherheit (Államvédelmi Osztály/ÁVO) der Ungarischen Staatspolizei bzw. ab Oktober 1948 als Amt für Staatssicherheit im Innenministerium (Államvédelmi Hatoság/ÁVH). Die Abkürzung ÁVO/ÁVH wurde im Ungarn der fünfziger Jahre zum Symbol für die – oft blutige – Repression des Rákosi-Regimes. Die Auflösung dieser Behörde, von der Regierung während der Revolution 1956 verkündet, konnte auch nach der Niederschlagung der Revolution nicht einfach rückgängig gemacht werden. Der Geheimdienst verbarg sich danach als eigene Abteilung innerhalb des Innenministeriums.

Die Staatssicherheitsorgane schufen 1950 nach sowjetischem Vorbild ein einheitliches operatives Registratursystem. Die Registratur entsprach sowohl den

Ansprüchen der Abteilung Aufklärung, der Spionageabwehr und der inneren Abwehr als auch denen des militärischen Nachrichtendienstes. Diese Registratur wurde, nach der formellen Auflösung der ÁVH, im Frühjahr 1957 neu organisiert, die ÁVH in das Innenministerium integriert. Der inzwischen zur Operativen Registratur-Abteilung für Staatssicherheit der III. Hauptabteilung (III. főcsoportfőnökség Állambiztonsági Operatív Nyilvántartó Osztálya) mutierte Dienst unterstand dem Innenminister, der dessen Tätigkeit zuletzt durch einen Befehl aus dem Jahre 1984 regelte.

Das Amt für Geschichte

Im Sommer 1997, acht Jahre nach der ungarischen „Wende“, kam es nach langwierigen politischen Auseinandersetzungen zur Schaffung einer Behörde, welche die bisher in der Zentralen Registratur des Innenministeriums befindlichen Akten der ungarischen Staatssicherheit verwaltet. (Die weitere Darstellung basiert im wesentlichen auf dem Material, das mir der Leiter des Amtes für Geschichte, Dr. György Markó, freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat.)

Die Registratur umfaßte das in Dossiers gelagerte Schriftgut und die dazu gehörenden Karteien. Im Sommer 1989 waren in dieser Registratur 164.900 Personen erfaßt. Nach einer Überprüfung im Mai 1990 ergab sich, daß nach der (vermutlichen) Aktenvernichtungsaktion Ende 1989 ca. 110.000 personenbezogene Karteikarten der Vernichtung entgangen waren.

Die sogenannten „O“-Dossiers enthielten die bei der operativen Bearbeitung (im Ungarischen „vertrauliche Untersuchung“) entstandenen Unterlagen. Eine solche Untersuchung (Bearbeitungsvorgang) konnte gegen Personen und Gruppen, bei besonderen Ereignissen oder gegen Objekte eröffnet werden. Von diesen Dossiers wurden zum Jahreswechsel 1989/90 ca. 7.000 Stück vernichtet, daneben wurden 10.706 Stück von den neugeschaffenen Organen für Nationale Sicherheit als Material klassifiziert, welches sie für ihre Aufgabenstellungen auch weiterhin benötigen. Ein Untersuchungsbericht vom Mai 1990 bezifferte die Zahl der erhaltenen Dossiers auf 10.399 Stück, das Amt für Geschichte übernahm im Herbst 1997 jedoch 13.285 Stück.

In die sogenannten „V“-Dossiers (Untersuchungsakten) wurde Untersuchungsunterlagen bei Verdacht auf staatsfeindliche Tätigkeit oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit aufgenommen oder Fälle, die als besonders wichtig eingestuft wurden. Neben den Untersuchungsergebnissen wurden hier auch die rechtskräftigen Urteile eingefügt. Diese Dossiers wurden nach unterschiedlichen Suchanforderungen in drei verschiedenen Reihen gelagert. 1990 waren von diesen Dossiers 58.800 Stück vorhanden, nach der Übernahme des Materials im Sommer 1997 wurden von den Mitarbeitern des Amtes für Geschichte 67.745 Dossiers registriert.

Gesondert wurden die Bestände der als geheim eingestuften bzw. gesperrten Akten verwaltet. Von diesen Dossiers wurden in die Obhut des Amtes für Geschichte 1.500 Stück übernommen.

Weiterhin gab es die sogenannten „F“-Dossiers über Personen, „die eine Gefahr für die Gesellschaft darstellten“. Diese Dossiers wurden von den Staatssicherheitsorganen geführt, nur deren Karteikartensystem wurde von der Registratur-Abteilung verwaltet.

Vernichtet wurden vermutlich auch die sogenannten „L“-Dossiers, die sich auf bewaffnete Organe und Parteien aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg bezogen. Ein großer Teil der thematisch ähnlichen „P“-Dossiers blieb jedoch erhalten.

Ebenso vernichtet wurde ein wichtiges Findhilfsmittel – die ca. 50.000 Karteikarten umfassende thematische Registratur, die zum schnellen Auffinden der in der Registratur-Abteilung aufbewahrten Dossiers entwickelt worden war.

Ein Befehl des Innenministers aus dem Jahre 1972 regelte die Registratur des IM-Netzes der Staatssicherheit. Zur Registrierung der IM dienten verschiedene Karteikarten. Von diesen sind 22.534 sogenannte 6er-Karteikarten erhalten geblieben, auf denen der Klurname, die persönlichen Daten und die Decknamen des IM sowie die ihn betreffenden Aktennummern verzeichnet waren. Das sogenannte „B“-Dossier beinhaltete die Anwerbung des IM, das sogenannte „M“-Dossier enthielt seine Berichte und die von den operativen Mitarbeitern angefertigten Aufzeichnungen. Der größte Teil dieser Unterlagen ist vermutlich vernichtet worden. Von den insgesamt 110.000 „B“-Dossiers gelangten 4.739, von den 15.182 „M“-Dossiers 8.803 zu den weiterarbeitenden Nachrichtendiensten. Bei der Übernahme der Bestände wurden von den Mitarbeitern des Amtes für Geschichte insgesamt 5.472 „B“-Dossiers und 8.059 „M“-Dossiers registriert.

Insgesamt wurden vom Amt für Geschichte etwa 3.000 lfd. m. Schriftgut übernommen. Ein bedeutender Teil des bisher übernommenen Schriftguts befindet sich in ungeordnetem Zustand.

Das Amt für Geschichte wurde vom ungarischen Parlament durch eine Änderung des Gesetzes XXIII aus dem Jahr 1994 geschaffen. Der Präsident des Amtes, Dr. György Markó, wurde im Mai 1997 auf Vorschlag des Ministerpräsidenten durch den Staatspräsidenten für sieben Jahre ernannt. Gegenwärtig (Oktober 1997) sind 38 Mitarbeiter im Amt beschäftigt, für 1998 sind insgesamt 72 Stellen geplant. Derzeit ist das Amt im Gebäude des Innenministeriums, V. Bezirk, Nádor utca 4., untergebracht.

1.5. Das Archiv für Militärgeschichte und das Institut für Militärgeschichte

Anschrift: Hadtörténeti Levéltár, H-1014 Budapest, Kapisztrán tér 2 – 4, oder: H-1250 Budapest, Pf. 7.

Das Archiv für Militärgeschichte (auch übersetzt als Archiv für Kriegsgeschichte) besteht seit 1918 und ist eine fortlaufend arbeitende öffentliche Sammlung. Als staatliches Facharchiv ist es zuständig für die offiziellen Akten der zentralen Militärbehörden sowie der jeweiligen Organe, Einheiten und Institutionen der ungarischen Armee. Mit Bezug auf Ungarn sammelt es in landesweiter Kompetenz die kriegsgeschichtlichen Akten, Erbschaftsakten und Memorabilien von Militärpersonen. Gleichzeitig hat es die Aufgabe, die Akten für die wissenschaftliche Nutzung aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen.

Diese öffentliche Sammlung gehört strukturell zum Museum und Institut für Militärgeschichte, finanziert wird es vom ungarischen Verteidigungsministerium. Zur Struktur des Archivs gehört eine Außenstelle im Wiener Kriegsarchiv.

Das Archiv beschäftigt 22 Mitarbeiter, der Umfang des derzeit erschlossenen Archivguts beträgt 6.557 lfd. m. Das neueste Bestandsverzeichnis des Archivs ist 1978 erschienen, ein erweitertes, annotiertes Fond- und Archivverzeichnis ist in Vorbereitung.¹¹ Laut Angaben von Dr. György Markó¹² steht das bis 1979 entstandene Archivgut – entsprechend dem ungarischen Archivgesetz – der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung. Weitergehende Forschungsanträge müssen durch eine Sonderkommission geprüft werden.

Das Archiv übernimmt fortlaufend die Archivbestände aus der Zeit nach dem 1. Januar 1980 von der Zentralregistratur der ungarischen Armee (Magyar Honvédség Központi Irattár – MHKI)¹³. Generell gilt in der Praxis des Archivs für die wissenschaftliche Forschung eine 15-jährige Sperrfrist der Bestände.

Für die Aufgabenstellung der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ des Deutschen Bundestages relevante Bestände in diesem Archiv dürften die Akten der ungarischen Armeeführung, des Generalstabs der Ungarischen Volksarmee sein, die besonders für die fünfziger Jahre, wenn auch oft nur fragmentarisch, den Einfluß der sowjetischen Berater zeigen. Die durch eine Entscheidung Stalins ab 1951 verstärkte Aufrüstung auch der ungarischen Armee – so die Auskunft zweier führender ungarischer Zeithistoriker¹⁴ – läßt sich eher aus den Akten des Militärapparats rekonstruieren als aus den archivalischen Hinterlassenschaften der damaligen Parteiführung.

11 Vgl. auch die ausführliche Darstellung der Geschichte des Archivs für Militärgeschichte von Jolán Szj, die bei der Darstellung der Bestände den Schwerpunkt jedoch auf die Zeit vor 1945 legt: Szj, Jolán: 75 éves a Hadtörténelmi Levéltár [75 Jahre Archiv für Militärgeschichte], in: Levéltári Szemle (XIII. évf.) 1994 / 1, pp. 54-61.

12 Mehrere Interviews und Gespräche mit Dr. György Markó, Oktober 1997. Dr. Markó war von 1988 bis 1997 Direktor des Archivs für Militärgeschichte. Er leitet seit Sommer 1997 das Amt für Geschichte in Budapest (vgl. Abschn. 1.4.).

13 Vgl. dazu ausführlicher: Csárádi, József: A Magyar Honvédség Központi Irattára [Die Zentralregistratur (Zentralarchiv) der Ungarischen Armee]. In: Levéltári Szemle (XIV. évf.), 1995/1, pp. 34-42.

14 Gespräch mit János M. Rainer, März 1997, u. Interview mit Tibor Hajdú, Oktober 1997, in Budapest.

Für die spätere Zeit wird auf der Grundlage dieser aus Gründen der nationalen Sicherheit zum Teil immer noch gesperrten Akten auch die ungarische Teilgeschichte des Warschauer Pakts zu schreiben sein.

Weiterhin befinden sich hier sämtliche Unterlagen der 1956 zur Niederschlagung der Revolution geschaffenen militärischen Sondereinheiten bzw. der Arbeitermilizen (Kampfgruppen). Erhalten sind auch die Akten ihrer entsprechenden Parteiorganisationen.

Wichtige Quellen zur Rekonstruktion der Kämpfe 1956 bzw. der Vergeltungsmaßnahmen des Kádár-Regimes nach 1956 stellen die ebenfalls hier zu findenden Akten der Militärgerichtsbarkeit dar.

2. Gesetzliche Grundlagen für die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn

2.1. Das Archivgesetz von 1995

Das „Gesetz N° LXVI über öffentliches Schriftgut, über öffentliche Archive und über den Schutz der Bestände von Privatarchive“ von 1995 regelt die Aufbewahrung, Verwaltung und den sachgerechten Umgang mit Archivmaterial von öffentlichem Interesse durch die entsprechenden öffentlichen Institutionen und Archive. Es regelt den Zugang der wissenschaftlichen Forschung zu den öffentlichen Archiven wie folgt: Archivgut, das nach dem 1. Mai 1990 entstanden ist, wird 30 Jahre nach seiner Entstehung für die Forschung zugänglich. Archivgut, das vor dem 2. Mai 1990 entstanden ist, wird 15 Jahre nach seiner Entstehung für die Forschung frei.

Forschungsanträge sind an das jeweilige öffentliche Archiv direkt zu stellen. Wenn gesetzlich nicht anders bestimmt, gilt für die Forschung mit Archivgut, das persönliche Angaben enthält, eine Sperrfrist von 30 Jahren nach dem Tod der entsprechenden Person. Bei unbekanntem Todesdatum gilt eine Sperrfrist von 90 Jahren nach Geburt bzw. 60 Jahre nach Entstehen des Archivguts. Auch die weiteren Bestimmungen des Archivgesetz entsprechen den international üblichen gesetzlichen Bestimmungen.

2.2. Das Gesetz über Staatsgeheimnisse

Eines der größten Probleme für die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn ist der in der Praxis sehr unterschiedlich gehandhabte Zugang zu Quellenbeständen, die noch nicht „entsperrt“, also noch nicht deklassifiziert sind. Die gesetzliche Grundlage für den Umgang mit Schriftgut, welches vor 1995 mit einer der folgenden Klassifizierungen versehen war und bereits archiviert wurde, bildet das „Gesetz LXV von 1995 über Staatsgeheimnisse und Dienstgeheim-

nisse“¹⁵. Dieses Gesetz, welches am 1. Juli 1995 in Kraft getreten ist, bezieht sich auf archivierte Schriftgut, welches vorher als „Streng vertraulich“ [„Szigoruan bizalmas“], „Vertraulich“ [„Bizalmas“], „Besonders wichtig“ [„Különösön fontos“], „Geheim“ [„Titkos“], „Als TÜK-Schriftstück¹⁶ zu behandeln“ [„TÜK iratként kezelendő“], „Streng vertraulich“ [„Szigorúan bizalmas“], „Vertraulich“ [„Bizalmas“] und „Nur für den Dienstgebrauch“ [„Szolgálati használatra“] eingestuft war.

Der Gesetzgeber hat alle Archive bzw. die Rechtsnachfolger von Staats- und Parteiinstitutionen der Ungarischen Volksrepublik, die solches Schriftgut verwalten, dazu verpflichtet, dieses bis zum 31. Dezember 1999 zu erfassen, zu verzeichnen und dessen Einstufung/Klassifizierung zu überprüfen.

Ausgenommen von diesem Gesetz ist das klassifizierte Schriftgut, welches vor dem 1. Januar 1980 entstanden ist. Der Gesetzgeber hat alle Rechtsnachfolger der relevanten Institutionen der ehemaligen Ungarischen Volksrepublik bzw. die entsprechenden Archive verpflichtet, die Klassifizierung dieses Archivguts bis zum 1. Juli 1996 zu überprüfen und es gegebenenfalls neu zu klassifizieren. Nach Ablauf dieser Frist ist die Klassifizierung automatisch erloschen. Dies ist in der Praxis von den verschiedenen Rechtsnachfolgern, je nach Art und Umfang des entsprechenden Archivguts sowie in Abhängigkeit von den eigenen Kapazitäten, offenbar sehr unterschiedlich gehandhabt worden.

Ein wissenschaftlicher Forschungsantrag, bei dem klassifiziertes Archivgut benutzt werden soll, wird von einer Kommission von Historikern, Archivaren und Experten der betroffenen Institutionen gesondert geprüft und muß innerhalb eines Monats beantwortet werden.

3. Die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn nach dem Systemwechsel. Für die zeitgeschichtliche Forschung relevante Institutionen und Archive

3.1. Das Institut für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Vor 1989 war das Institut für Geschichte der Ungarischen Akademie der Wissenschaften das wichtigste Forschungszentrum der ungarischen Geschichtswissenschaft. In der Phase des Systemwechsels 1989/90 machten mehrere führende Wissenschaftler des Instituts eine politische Karriere. Durch Umstrukturierungen im Kultur- und Wissenschaftsbereich, die in Ungarn mit extremen Beschneidungen der finanziellen Basis der Forschung verbunden waren, ist das Akademie-Institut heute mit einer kleinen Zahl von Historikern und Politikern für mehr als 1000 Jahre ungarischer Geschichte zuständig. Innerhalb die-

15 „1995. évi LXV. törvény az államtitokról és a szolgálati titokról“. Das Gesetz wurde am 27. Juni 1995 vom Parlament der Ungarischen Republik angenommen.

16 TÜK (titkos ügykezelés) = „Geheime Administration“, Sammelbezeichnung für Schriftgut höherer Geheimhaltungsstufen (Streng geheim, Geheime Verschlusssache).

ses breiten Forschungsprofils stellt die Forschungsgruppe für Zeitgeschichte mit 6 bis 7 Wissenschaftlern ein im Vergleich mit früheren Zeiten bescheidenes Forschungspotential dar.

Mitarbeiter des Akademie-Instituts sind an einem landesweit organisierten, langfristig angelegten Forschungsprojekt beteiligt, welche die Außenpolitik der Kádár-Ära dokumentieren und analysieren soll: „Ungarns internationale Beziehungen 1956-1989“ (Projekt der Ungarischen Kommission für zeitgeschichtliche Forschung). Im Rahmen dieses Projekts sind bisher zwei Quelleneditionen erschienen:

- Kiss, József / Ripp, Zoltán / Vida, István (szerk.): Top Secret. Magyar-jugoszláv kapcsolatok 1956. Dokumentumok. [Die ungarisch-jugoslawischen Beziehungen 1956. Dokumente.] – Budapest, 1995
- Kiss, József / Ripp, Zoltán / Vida, István (szerk.): Top Secret. Magyar-jugoszláv kapcsolatok 1956. dec. – 1959 február. A magyar-jugoszláv kapcsolatok és a Nagy-Imre-csoport sorsa. Dokumentumok. [Die ungarisch-jugoslawischen Beziehungen Dezember 1956 – Februar 1959. Die ungarisch-jugoslawischen Beziehungen und das Schicksal der Imre-Nagy-Gruppe. Dokumente.] – Budapest, 1997

Weitere geplante bzw. teilrealisierte Quelleneditionen betreffen die ungarisch-österreichischen Beziehungen 1956-1964, die ungarisch-amerikanischen Beziehungen 1956-1962 und die rumänisch-ungarischen Beziehungen 1956-1964.

Die Quellenedition zu den Beziehungen zwischen Ungarn und der DDR im Zeitraum 1956-1964 wird 1998 abgeschlossen und voraussichtlich 1999 erscheinen. Mit wenigen Ausnahmen beschränken sich alle diese Quelleneditionen (vor allem aus Kostengründen) auf Dokumente aus ungarischen Archiven, vornehmlich aus dem Archiv des Außenministeriums. Hier würde sich am ehesten auch eine deutsch-ungarische Kooperation anbieten.

Weiterhin laufen im Akademie-Institut zwei biographische Projekte, ebenfalls mit einem landesweiten Mitarbeiterstab: ein auf mehrere Bände angelegtes biographisches Lexikon der Parlamentarier der Ungarischen Nationalversammlung 1945 – 1947, von dem der erste Band bereits erschienen ist:

Vida, István (szerk.): Ideiglenes Nemzetgyűlés almanachja: 1944. december 21. – 1945. november 29. [Almanach der provisorischen Nationalversammlung. 21. Dezember 1944 – 29. November 1945 – Budapest, 1994. – 597 o.]

In der Planungsphase befindet sich ein biographisches Lexikon des ungarischen diplomatischen Korps für den Zeitraum 1918-1998, Leitung: István Vida.

3.2. Das Institut für die Geschichte der Ungarischen Revolution 1956

Die Anfänge des im März 1990 von Akteuren und Sympathisanten der ungarischen Revolution 1956 gegründeten Instituts gehen bis in die frühen achtziger Jahre zurück. Zu dieser Zeit war bei den Akteuren der Revolution und bei den Verurteilten das Bedürfnis nach geschichtlicher Aufarbeitung und wahrhaftigem Umgang mit dem vom Kádár-System tabuisierten Thema entstanden. Kollektives Erinnern, gemeinsame Zusammenkünfte, das Sammeln von geschichtlichen Fakten waren Aktivitäten, die 1988 zur Gründung des Komitees für historische Gerechtigkeit (TIB) führte.

Das seit 1985 bestehende Oral History Archiv, finanziert durch die George-Soros-Stiftung, führte die bisher halblegal geführten Lebenslaufinterviews mit Akteuren der Revolution 1956 fort und erweiterte den Kreis möglicher Interviewpartner erheblich. Heute ist das Oral History Archiv Bestandteil des Instituts und verwahrt Interviews mit 816 Personen auf etwa 140.000 Seiten. Ein Bestandsverzeichnis (ungarisch / englisch) ist 1996 erschienen.

Im Sommer 1989 wurden erste Vorbereitungen zur Gründung eines Forschungszentrums für die Revolution 1956 getroffen, im März 1990 wurde es gegründet. Es war zunächst eine Forschungsabteilung innerhalb der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. Seit 1995 besteht das Institut für die Geschichte der Revolution 1956 als öffentlich-rechtliche Stiftung.

Folgende Forschungsschwerpunkte bestimmen die Arbeit des Instituts:

- die politikgeschichtliche Untersuchung der Epoche zwischen 1945 und 1989;
- die Analyse der Vorgeschichte der Revolution von 1956;
- die Aufarbeitung der Geschichte der Revolution von 1956;
- die Dokumentation der Vergeltungsmaßnahmen nach der Niederschlagung der Revolution;
- die historische Erforschung der politischen Kräfte und geistigen Gruppierungen, die an der Revolution beteiligt waren;
- die Stellung Ungarns nach 1945 und der Ort der Revolution von 1956 in der Weltpolitik.

Zu diesen Themen ist eine große Anzahl von Publikationen und Quelleneditionen vom Institut, zum Teil zusammen mit anderen Verlagen, erarbeitet und herausgegeben worden. Einige der wichtigsten seien hier genannt. Die nach wie vor wichtigste neue Monographie zur Geschichte der Revolution ist:

- Bak, János M./Litván, György (Hrsg): Die Ungarische Revolution 1956. Reform – Aufstand – Vergeltung. – Wien: Passagen Verlag, 1994, bzw. in leicht aktualisierter englischer Fassung: The Hungarian Revolution of 1956. Reform, Revolt and Repression. 1953-1963. – Edited by György Litván. English versi-

on edited and translated by János M. Bak, Lymon H. Legters. – London – New York, Longman 1996.

Der neueste Forschungsstand wird auf mehr als 1.000 Seiten im dreibändigen „Handbuch 1956“ dargelegt:

- Hegedüs, B. András (szerk.): 1956 Kézikönyve. 1. kötet: Kronológia.[Band 1: Chronologie] 2. kötet: Bibliográfia. [Band 2: Bibliographie] 3. kötet: Megtorlás és emlékezés. [Band 3: Vergeltung und Gedenken] – Budapest: 1956-os Intézet, 1996.

Die wichtigsten Quellenpublikationen von Mitarbeitern des Instituts für die Geschichte der Ungarischen Revolution 1956 sind:

- 1956. A forradalom kronológiája és bibliográfiája. [1956: Chronologie und Bibliographie der Revolution] – Budapest, 1990.
- A Petöfi Kör vitái hiteles jegyzőkönyvek alapján. I.- VII. kötetek. [Die Diskussionen des Petöfi-Kreises auf der Grundlage der authentischen Protokolle. Bd. I. – VII.] – Budapest, 1989 – 1994.
- Gál, Éva / Hegedüs, B. András / Litván, György / Rainer M. János (ed.): A »Jelcin–Dossier«. Szovjet dokumentumok 1956-ról. [Das »Jelzin-Dossier«. Sowjetische Dokumente zu 1956] - Budapest 1993.
- Tischler, János (szerk.): Az 1956-os magyar forradalom lengyel dokumentumai. [Polnische Dokumente zur ungarischen Revolution 1956] – Budapest 1996.
- Szereda, Vjacseszlav / Rainer M. János (szerk.): Döntés a Kremlben, 1956: A szovjet pártelnökség vitái Magyarországról. [Entscheidung im Kreml, 1956: Die Diskussionen zu Ungarn im sowjetischen Parteipräsidium (Politbüro)] – Budapest: 1956-os Intézet, 1996. – 256 o.

3.3. *Das Institut für Politikgeschichte*

Das Institut für Politikgeschichte ist die Nachfolgeinstitution des Instituts für Parteigeschichte der MSZMP. Es wird getragen von der parteinahen Stiftung für Politikgeschichte der Ungarischen Sozialistischen Partei (MSZP).

Dieses Institut kann als eines der gegenwärtigen Zentren für die zeitgeschichtliche Forschung in Ungarn angesehen werden, wenn auch mit immer wieder spürbaren eindeutig linken politischen Präferenzen bei der Behandlung und Auswahl der Forschungsthemen.

Mit etwa 8 bis 9 Wissenschaftlern im eigenen Haus sowie einem größeren Netzwerk von Forschern aus anderen Institutionen und Universitäten, die durch Kooperationsprojekte mit dem Institut für Politikgeschichte verbunden sind, verfügt es über ein für derzeitige ungarische Verhältnisse großes Forschungspotential. Da im gleichen Gebäude die beiden „Parteiarchive“ (die

Abteilung Partei-Akten des Ungarischen Nationalarchivs und das Archiv des Instituts für Politikgeschichte als Teil des ehemaligen Parteiarchivs der PdUW/USAP) untergebracht sind und das wissenschaftliche und Archivpersonal im wesentlichen übernommen wurde, verfügen die Mitarbeiter auch über die in Ungarn so wichtigen persönlichen, informellen Kontakte sowohl zur ungarischen als auch zur internationalen „scientific community“. Trotzdem gibt es zur Zeit, wie auch in den anderen von mir besuchten Forschungsinstitutionen, keine vertraglich geregelten wissenschaftlichen Kontakte oder Kooperationsprojekte mit deutschen Institutionen oder Wissenschaftlern. Die Kontakte zu ausländischen Forschern beschränken sich meist auf persönlichen Austausch von Erfahrungen und Publikationen. In den letzten Jahren wurden vom Institut mehrere Konferenzen und öffentliche Diskussionen veranstaltet, u. a. 1992 zu Vergangenheit und Gegenwart des Rechtsradikalismus, 1994 zum Thema internationale Sozialdemokratie.

Vom Institut für Politikgeschichte sind in letzter Zeit folgende wichtige Quelleneditionen vorgelegt worden:

- Balogh, Sándor (Szerk.): A Magyar Szocialista Munkáspárt ideiglenes vezető testületeinek jegyzőkönyvei. I.-IV. köt., 1956. november 11. – 1957. június 24. [Protokolle der provisorischen Führungsorgane der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei. Band 1-4, 11. November 1956 – 24. Juni 1957] - Budapest 1993/1995.
- A Magyar Dolgozók Pártja határozatai és dokumentumai 1948 – 1956. [Beschlüsse und Dokumente der Partei der Ungarischen Werktätigen] - Budapest 1996.
- Rákosi, Mátyás: Visszaemlékezések 1940-1956. I.-II. köt. [M. Rákosi: Erinnerungen 1940-1956, Bd. I. – II.] - Budapest 1997.

Auf der Grundlage von bisher unbekanntem stenographischen Mitschriften des Politbüros der MDP während der Tage des Ausbruchs der Revolution – und anderer Quellen – ist im Oktober 1997 eine bemerkenswert gründlich kommentierte weitere Quellenedition erschienen:

- Horváth, Julianna/Ripp, Zoltán (szerk.): Ötvenhat októbere és a hatalom. A Magyar Dolgozók Pártja vezető testületeinek dokumentumai 1956 október 24.-október 28. [Der Oktober 56 und die Macht. Dokumente der Spitzengremien der Partei der Ungarischen Werktätigen vom 24.-28. Oktober 1956]. Ripp, Zoltán: A pártvezetés végnapjai. [Die letzten Tage der Parteiführung] – Budapest 1997.

Die bisher erschienenen Bände zeichnen sich durch wissenschaftliche Sorgfalt sowohl bei der Auswahl und Edition der Dokumente als auch durch einen hohen Standard im wissenschaftlichen Anmerkungsapparat und in den Kommentierungen aus.

Zusammenfassung

Die Situation des Archivwesens und die Stellung der zeitgeschichtlichen Forschung in der ungarischen Gesellschaft nach dem Systemwechsel ist durch eine sich verstärkende Ambivalenz zwischen der Freiheit der Forschung und den ökonomischen Zwängen gekennzeichnet.

Die im Vergleich zu den anderen Blockstaaten bereits vor der Transformation als liberal geltende Kultur- und Wissenschaftspolitik, die in Ungarn auch einen größeren Spielraum für den Umgang mit der eigenen jüngsten Vergangenheit zuließ, konnte sich von den letzten ideologisch-politisch bedingten Tabus befreien. Die Rehabilitierung der Symbolfiguren von 1956 und damit der Revolution selbst bedeutete die Zerstörung der Legitimationsbasis des Kádár-Systems, das in seinem Ursprung und mit seiner Existenz an die blutige Niederschlagung dieses Volksaufstands gebunden war.

Die bisherigen „weißen Flecken“ und Tabuthemen, insbesondere die Geschichte der Revolution 1956, fanden zunächst vor allem in der Publizistik einen starken Niederschlag. Die zeitgeschichtliche Forschung, wie überhaupt die Forschung in Ungarn nach der Wende, konnte die Früchte der neuen Freiheit kaum richtig genießen. Die ökonomischen und finanziellen Zwänge verhinderten einen Aufschwung der geschichtswissenschaftlichen Forschung und haben insgesamt zu einem dramatischen Abbau des Forschungspotentials geführt. Fast alle Wissenschaftler sind auf Zweitstellen bzw. andere Einkünfte angewiesen. Die wissenschaftlichen Buchpublikationen sind stark zurückgegangen, Forschungsergebnisse werden überwiegend nur noch in Zeitschriften publiziert, die aber ebenfalls um ihr Überleben kämpfen. Trotz dieser widrigen Umstände ist, wie die Expertise zu zeigen versucht, der wissenschaftliche Output der vorgestellten Forschungsinstitutionen beachtlich.

Der Zugang zu den Archiven ist seit 1991 bzw. 1995 archivgesetzlich geregelt, dies hat den Zustand der Unübersichtlichkeit etwas gemindert. Die Vorschriften werden zum Teil sehr unterschiedlich gehandhabt, haben sich aber insgesamt als vorteilhaft für den zeitgeschichtlich Forschenden erwiesen.

Für die Aufgabenstellung der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ relevante Bestände finden sich vor allem im Ungarischen Staatsarchiv, Abteilung Parteiakten der MDP/MSZMP, im Bestand des Außenministeriums sowie in den Beständen verschiedener zentraler Staatsorgane.

Wichtige Quellen sind weiterhin in den Beständen des Innenministeriums, des Justizministeriums und bei der Generalstaatsanwaltschaft zu erwarten. So sind hier auch Spuren der DDR-Flüchtlinge zu vermuten, die über Ungarn in den Westen gelangen wollten und dabei scheiterten.

Die archivalischen Hinterlassenschaften des ungarischen Staatssicherheitsdienstes werden seit Sommer 1997 vom neugeschaffenen Amt für Geschichte verwaltet und stehen seit September 1997 den Betroffenen, auch Ausländern, zur

Akteneinsicht zur Verfügung. Gleichzeitig wurde das Archiv für die Forschung geöffnet. Über den tatsächlichen Umfang und den Aussagewert dieser Quellen können noch keine Angaben gemacht werden, dennoch sind erste Quellenpublikationen mit großem Interesse aufgenommen worden.

Erste Überprüfungen lassen vermuten, daß die Akten von Personen, die 1989 noch operativ bearbeitet wurden oder inoffiziell für die ungarischen Nachrichtendienste tätig waren, vernichtet oder an die neugeschaffenen Dienste abgegeben wurden.

Mit dieser neuen Forschungsstätte werden möglicherweise einige „weiße Flecken“ der in Ungarn besonders blutigen Repression in den frühen fünfziger Jahren und nach der Niederschlagung der Revolution 1956 getilgt werden können. Realistisch erscheinen jetzt auch vergleichende Untersuchungen zur Geschichte und Funktionsweise von Nachrichtendiensten des sowjetischen Machtbereichs sowie vergleichende Untersuchungen zu Dissidenz und Opposition in Osteuropa.